

# Obst·Wein·Garten

FACHZEITSCHRIFT FÜR PRAKTIKER

87. Jahrgang – Nr. 2  
Februar 2018



**Marssonia  
Coronaria** 3



**Arbeitskalender  
„Im Weingarten“** 12



**Weinverkostung  
des „Ball-  
weines 2018“** 14



**Von Kräuter-  
rechnungen und  
interessanten  
Rezepten** 22



**Voraussetzungen für  
die Errichtung eines  
Bewässerungs-  
teiches** 16



**Der Imker als  
Unternehmer  
u. Vermarkter** 27



**Fischrezepte  
für die  
Fastenzeit** 28



## INHALT

## OBSTBAU

Marssonina coronaria – die Ursache für den frühzeitigen Laubfall – Mag. Claudia Freiding .....	3
Der Winterschnitt – daran kommt niemand vorbei – Ronald Sommer .....	5
Bio-Hinweise für Kernobst – Mag. Claudia Freiding .....	8
Kastanienwälder als eigene Rubrik im Franziszeischen Kataster – DI Johannes Schantl .....	9

## OBSTBAU / WEINBAU

Bodenanalytik und Bodenverbesserung – Dipl.-Ing. <sup>(FH)</sup> Sabrina Dreisiebner-Lanz MSc .....	10
---	----

## WEINBAU

Arbeitskalender Weinbau	
Im Weingarten – Ing. Karl Thurner-Seebacher .....	12
Im Keller – Ing. Reinhold Holler .....	15
Der Weg zurück zur „Kulturlandschaft“! – Werner Waniek .....	14
Weinverkostung des „Ballweines 2018“ .....	14

## GARTENBAU

Voraussetzungen für die Errichtung eines Bewässerungsteiches – Mag. Dietmar Gluderer .....	16
Arbeitshinweise – Ing. Stephan Waska .....	19
Aussaattage .....	20
Wie plane ich den Gemüsebedarf für meine Familie – Ing. Stephan Waska .....	21
Von Kräuter-Rechnungen und interessanten Rezepten – DI Wolfgang Zemanek .....	22
Zum Fressen gern: Winterpflege von Kübelpflanzen – Dipl.-Ing. <sup>(FH)</sup> Sonja Stockmann .....	25
Start-up für junges Gemüse & Weiterführende Fachschule für Feldgemüsebau in Großwilfersdorf .....	26

## INTERESSANTES

Buchvorstellung: Naturgemäße Kronenpflege am Obsthochstamm ...	4
Buchvorstellung: Zwerg- und Säuenobst für den kleinen Garten .....	9
Kleinanzeigen .....	9

## IMKER

Der Imker als Unternehmer und Vermarkter – ÖR Ing. Josef Ulz .....	27
Kurse an der Steirischen Imkerschule 2018 .....	27

## HAUSHALT/ERNÄHRUNG

Fischrezepte für die Fastenzeit .....	28
---------------------------------------	----

## ORTSVEREINE

Termine der Ortsvereine .....	30
-------------------------------	----

*Titelbild: Milan Koser „Eiskalte Leidenschaft“, Teilnahme Fotowettbewerb 2014*

Unsere Telefonnummer (0316) 8050-1630    Unsere Faxnummer (0316) 8050-1620    Bürozeiten Mo-Fr 8-12 Uhr  
e-mail: office@obstweingarten.at

[www.obstweingarten.at](http://www.obstweingarten.at)

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Landes-Obst-, Wein- und Gartenbauverein für Steiermark, Obmann: Gerhard Czelecz, 8010 Graz, Hamerlinggasse 3, Tel. 0316/8050-1630, Fax 0316/8050-1620. Grafik: Print- & Medien-Service, 8077 Gössendorf, Hauptstraße 27. Druck: Druckerei Dorrong, 8053 Graz, Kärntner Straße 96.

Verlags- und Herstellungsort Graz. Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Weingerl. Fotos, wenn nicht anders gekennzeichnet, Rechte beim Autor. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in dieser Zeitung die geschlechtsspezifische Differenzierung (sog. Binnen-) nicht durchgehend berücksichtigt. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Zweck der Herausgabe: Fachliche Information über Obst-, Wein- und Gartenbau.

Der Bezug der Zeitschrift ist jedoch nicht an eine Mitgliedschaft gebunden und kann zum Einzelpreis von € 3,- und zum Jahresbezugspreis im Inland um € 36,- für Erlagschein-zahler, € 33,- mit Bankeinzug, Ausland € 66,- inkl. Porto erfolgen. Der Bezug gilt dann als verlängert, wenn nicht bis zum 30. November l. J. eine schriftliche Abmeldung in der Redaktion eingelangt ist.

Nachdruck von Artikeln aus »Obst-Wein-Garten« auch auszugsweise, sowie fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung der Redaktion. Signierte Berichte und Mitteilungen müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



Gedruckt auf umweltfreundlichen, chlorfrei gebleichtem Papier.



## Winzerinnen und Weinbauern in Aufbruchstimmung

*Wenn nach einer so schwierigen Zeit die Keller wieder gefüllt sind, noch dazu mit einem hervorragenden Jahrgang, gibt es Grund zu Freude und Zuversicht.*

*Der Jahrgang 2017 brachte nicht nur die zweitgrößte Ernte der Neuzeit, sondern beschenkte uns auch mit erstklassigen Qualitäten und führt die Tradition der großartigen 7er Jahre – nach 1997 und 2007 – weiter.*

*Qualitätsorientierte Weingüter brauchen sich um die Zukunft keine Sorgen zu machen. Die Weiterführung der Betriebe ist fast durchwegs durch die wissens- und gestaltungshungrige nächste Generation gesichert. Weiterbildung und Veränderung werden mit Energie verfolgt.*

*Weiterentwicklung erfordert aber auch Veränderungen und Anpassungen von Rahmenbedingungen. So stehen dieses Jahr Novellierungen des Landesweinbaugesetzes, des Landarbeitergesetzes (Neuregelung für Mitarbeiter im Buschenschank), des Weinbezeichnungsrechtes und möglicherweise auch des österreichischen Weingesetzes auf dem Programm. Eine außergewöhnliche Dynamik entwickelt gerade die Diskussion um das „Herkunftssystem Steiermark“.*

*Mehrfährige Projekte wie das Forschungsprojekt „Klimarisiko Landwirtschaft“ oder das Leaderprojekt „Ressourcenschonende Technik im Obst- und Weinbau“ dokumentieren die derzeit innovative Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung.*

*Mit neuen Wegen in der Bodenbetrachtung und der Abdrift-Reduktion im Pflanzenschutz entwickeln wir „Steirische Produktionskultur“.*

Johann Dreisiebner  
Weinbaupräsident

Ronald Sommer, Obstbaumwart

# Der Winterschnitt – daran kommt niemand vorbei!

Wie in der Mai 2017- und Juli 2017-Ausgabe von OWG erläutert, gibt es grundsätzlich drei Schnitteintrittszeitpunkte bei der Obstbaumpflege. Den Winterschnitt, den Juniriss und den Sommerschnitt.

Den wichtigsten (oder „richtigsten“) Schnittzeitpunkt gibt es in dem Sinne nicht. Darüber scheiden sich die Geister. Landläufig könnte man behaupten, es sei der Winterschnitt, denn den kennt jeder. Jedoch bei genauerer Betrachtung gewinnt der Sommerschnitt stark an Bedeutung, obwohl er eigentlich eher der „kleine Bruder“ vom Winterschnitt ist.

Um den generellen Unterschied, und das ist wesentlich(!), von Winter- und Sommerschnitt zu verstehen, ist es sinnvoll, grundlegend die vier Stoffwechselphasen eines Obstbaumes zu beleuchten.

Die vier stark vereinfachten Stoffwechsel-Phasen im Jahresrhythmus eines Sommer-Apfelbaumes:

## Phase I (November – Februar):

Der Baum schläft, er ist laublos und in Winterruhe, alle im Vorjahr gebildeten Reservestoffe<sup>1)</sup> befinden sich in den Wurzeln eingelagert. Salopp gesagt, der Baum befindet sich im „Stand-by-Betrieb“.

## Phase II (März – Mai):

Der Baum „geht in Saft“, d. h. die in den Wurzeln gespeicherten Reservestoffe gehen hinauf in die Krone bis zu den Knospen des anfangs noch immer laublosen Baumes. Durch den Saftdruck schwellen die Knospen an, ein neues Wachstumsjahr beginnt für den Baum. Aus den Knospen erwachsen Blüten bzw. neue Triebe (Längenwachstum).

## Phase III (Juni – August):

Der Baum ist zur Gänze belaubt und betreibt auf vollen Touren Photosynthese, neue Nährstoffe werden gebildet und der Baum kann sich und seine Früchte (Samenbildung!) selbst ausreichend gut versorgen, d. h. die Reservestoffe aus Phase II werden nicht mehr benötigt bzw. sind aufgebraucht.

## Phase IV (September – November):

Die Früchte sind geerntet, der Baum steht jedoch noch bis November im Laub und produziert mithilfe der Photosynthese Nährstoffe/Reservestoffe die er nicht mehr zur Gänze zum Leben benötigt. Den produzierten Überschuss lagert er in sein Wurzelgewebe ein. Somit verfügt der Apfelbaum über genug Reserven, um im nächsten Frühjahr wieder austreiben zu können.

Wird nun dieser Sommer-Apfelbaum im Zeitraum Ende der Phase I bis Beginn der Phase II geschnitten, kann folgender Effekt erzielt bzw. genutzt werden:

### 1. Sehr gute Übersicht in der Baumkrone

Durch den Schnitt im Winter hat man den großartigen Vorteil, die Baumkrone ohne Belaubung im Überblick zu haben. Diese Gelegenheit ist einzigartig im Jahresverlauf des Baumes und begründet u. a. die große Beliebtheit des Winterschnittes.

Erst durch diesen Überblick kann das geschulte Auge erkennen, welche Äste oder Astpartien angeschnitten, wegge-

schnitten oder belassen werden sollen.

### 2. Anregung des Wachstums durch den Winterschnitt – eine Erläuterung

Solange der Obstbaum nicht voll in Saft gegangen ist (d. h. in etwa bis Mitte Phase II), sind sämtliche Reservestoffe im Wurzelgewebe des Baumes gespeichert.

Um dies besser zu veranschaulichen geben wir den Dingen einfach Zahlen. Frei angenommen, in der vorigen Vegetationsphase haben 1.000 Blätter via Photosynthese 3 kg Reservestoffe über das Jahr produziert. Der Baum „weiß“, dass genau diese Menge an Reservestoffen nötig ist, um die ca. 1.000 Knospen (pro Blattachsel ca. eine Knospe) im kommenden Frühjahr mit Nährstoffen zu versorgen – um daraus neue Triebe bzw. Blüten zu bilden. Wenn der Baumbesitzer allerdings 30% der Baumkrone im Zuge des Winterschnittes wegschneidet, bleiben nur mehr rund 700 Knospen am Baum übrig, die Menge an Reservestoffen (3 kg) in den Wurzeln bleibt jedoch unverändert.

Bei 3 kg (3.000 Gramm) Reservestoffen und 1.000 Knospen ergibt das im Mittel 3 Gramm Reservestoffe pro Knospe. Reduziert sich die Anzahl der Knospen auf 700, erhöht sich die Menge auf 4,29 Gramm pro Knospe. Das sind +43% mehr Reservestoffe pro Knospe als vom Baum ursprünglich vorgesehen. Damit begründet sich die Anregung des Wachstums.

Folgende Schlussfolgerungen gelten grundlegend für den Winterschnitt:

1. Je früher der Winterschnitt (Dez. – Jan.), desto stärker die Wachstumsanregung
2. Je später der Winterschnitt (März – April), desto gedämpfter ist die Wachstumsanregung
3. Je mehr Kronenvolumen reduziert wird, desto stärker die Wachstumsanregung
4. Je geringer das Kronenvolumen reduziert wird, desto gedämpfter ist die Wachstumsanregung

Je nachdem wie man die Punkte 1 bis 4 kombiniert, kann die Wachstumsanregung durch den Winterschnitt wie folgt in einer Matrix veranschaulicht werden:

<sup>1)</sup> Zum besseren Verständnis: Als Reservestoffe bezeichnet man jene Stoffe, die ein Lebewesen (Pflanze, Tier oder Mensch) speichern und nach einer längeren Zeitspanne bei Bedarf wieder in den Stoffwechsel eingliedern kann. Beim Menschen wäre es z. B. das „liebe“ Fett. Bei den Obstbäumen sind es vorwiegend Kohlehydrate. ➔

### Matrix der Wachstumsanregung durch den Winterschnitt

	<b>starker Rückschnitt</b> 15 – 30 % vom Kronenvolumen reduziert	<b>schwacher Rückschnitt</b> 1 – 10% vom Kronenvolumen reduziert
<b>Dezember &amp; Jänner:</b>	sehr stark	stark
<b>Februar:</b>	stark	mittel
<b>März &amp; April:</b>	schwach	minimal

**Achtung:** Mit Mitte/Ende April sind im Allgemeinen alle Obstbäume voll im Saft. Ab diesem Zeitpunkt kann keine Wachstumsanregung per Winterschnitt mehr erzielt werden.

Generell gilt der Richtwert, dass man beim Winterschnitt maximal 30% des Kronenvolumens reduzieren darf. Wenn man sichergehen will, sogar nur 20%. Werden mehr als 30% entfernt, könnten folgende Probleme auftreten:

- Viele große Schnittwunden → Infektionen schwächen den Baum, eventuell der Beginn vom Ende des Baumes
- Der Baum verliert viel vorhandene Assimilationsfläche und kommt somit in die Schiefelage, mit zu wenigen Blättern in der neuen Saison den Baum optimal zu versorgen, Anfälligkeit für Krankheiten steigt / Stress
- Extreme Anregung zur Bildung von Wassertrieben, es bildet sich im ersten Schritt keine gewünschte Krone sondern ein „Besen“. Das wäre z.B. in einem Reisergarten ein gewünschtes Verhalten des Baumes (Edelreisergewinnung)

Aus diesem Grund sollten große Eingriffe auf zwei bis drei Jahre aufgeteilt werden. Das betrifft vor allem selten oder nie gepflegte Streuobstbäume. Hier ist man geneigt, das hängende/abgetragene Fruchtholz zu Gänze mit einem Male vom Baum zu schneiden (Schaffung eines Kronenüberblickes) und eventuell noch

weitere korrigierende Maßnahmen zu setzen.

### Anschneiden, Wegschneiden und Ableiten

Beim Winterschnitt ist im Allgemeinen unter zwei Ausdrücken genau zu unterscheiden. Das wäre zum Ersten das **Anschneiden**. Hier wird nur ein Teil eines Triebes mittels Schnittes entfernt. Ein Teil bleibt bestehen. Das Anschneiden hat den Zweck einen Kronenaufbau zu erzielen, macht grob gesagt, den verbleibenden Ast dicker und belastbarer (tragfähiges Kronengerüst). Typischerweise ist das Anschneiden bekannt bei der Herstellung einer Saftwaage beim Pflanzschnitt (siehe Abb. 1).

Beim **Wegschneiden** wird ein Trieb zur Gänze entfernt bzw. bis zu einer unteren Verzweigung **abgeleitet** (siehe Abb. 2). Das Wegschneiden bzw. Ableiten kommt vor allem bei Obstbäumen zum Einsatz, die schon eine ausgebildete Krone

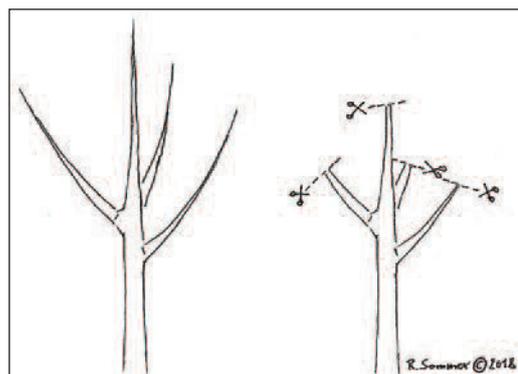


Abb. 1: Anschneiden

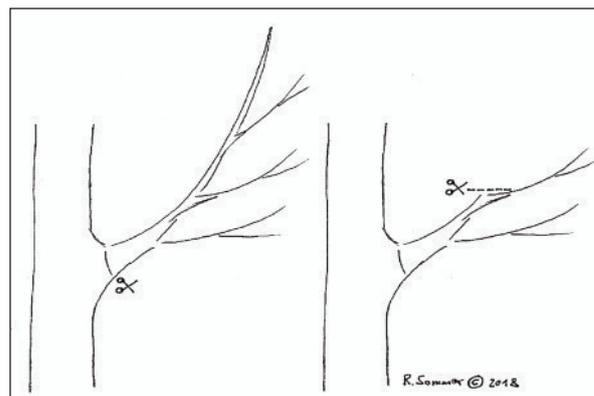


Abb. 2: Wegschneiden / Ableiten

besitzen. Denkt man an einen ausgewachsenen hochstämmigen Apfelbaum, würde das Anschneiden eine extrem mühsame und sinnlose Vorgehensweise darstellen. Hingegen kann mittels Wegschneiden oder Ableiten mit wenigen Schnitten ein passables Ergebnis erzielt werden.

### Schnittwunden-Management

Alle dem Baum zugefügten Schnitte (Verletzungen), sollen mit einem sehr scharfen Schnittwerkzeug durchgeführt werden. Dazu zählen: Hippe, Gartenschere, Baumschere, Astschere, Säge, etc. Je exakter der Schnitt, desto besser die Wundverheilung! Wundränder können mit einer Hippe glattgeschnitten werden, das trägt ebenso der Wundheilung bei. Es sollen zerfranste Schnittflächen bzw. Wundränder vermieden werden.

Beim Kernobst, speziell bei Apfel und Birne, hat es sich durchgesetzt, die Schnittwunden unbehandelt zu lassen. Erst ab einem Querschnitt einer 2-Euro-Münze könnte mit

einem Wundverschlussmittel die Schnittwunde zart verstrichen werden. Sehr große Schnittwunden (Ø größer 10 cm) sollten am besten Ende Mai gemacht werden. Hier steht der Baum voll im Saft und der Wundverschluss setzt unmittelbar ein. Es gilt zu bedenken, dass die Schnittwunde bis Mitte Mai im Grunde keine Abwehrmöglichkeiten gegen Schadorganismen (Bakterien, Viren & Pilze) besitzt.

### Konkrete Gründe für einen Winterschnitt

- **Der Obstbaum wächst zu schwach**, Neutriebbildung ist zu kurz, das hängt immer vom Idealbild des Obstbaumbesitzer ab, allgemein: Neutriebzuwachs < 10 cm
- **Revitalisierung** → Der Obstbaum beginnt zu vergreisen, d. h. er kommt von der Ertragsphase in die Altersphase. Ein Neutriebzuwachs ist kaum vorhanden. Quirlholzbildung beim Apfel & Birne, siehe Abb. 3. Des Weiteren schlechte Fruchtqualität, kleine Früchte, anfällig für Krankheiten.

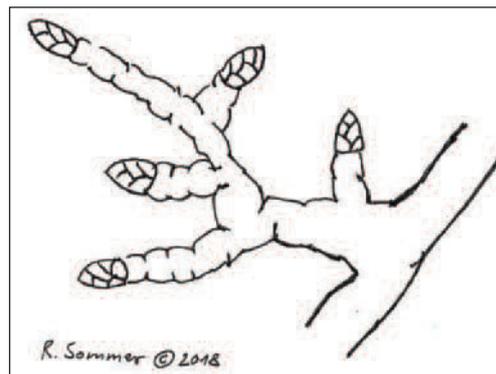


Abb. 3: Quirlholz bei Apfel & Birne

- Manche **Kombinationen von schwachwüchsiger Unterlage mit schwachwüchsiger Edelsorte** verlangen regelmäßigen (radikalen) Winterschnitt, z. B. bei Apfel: Ananasrenette auf M9, diverse Zwetschken auf WaWit® (Kriecherl auf WaVit®), diverse Kirschen auf Gisela 3® / Gisela 5®
- **Pfirsiche** benötigen einen starken Winterschnitt, um starke kräftige Triebe zu bilden, diese Tragen die schönsten Früchte und der Verkahlung wird durch regelmäßigen Winterschnitt vorgebeugt
- **Umerziehung** (z. B. von vier auf drei Leitäste, auf Hohlkrone, etc.) eines schlecht oder gar nicht gepflegten Obstbaumes aufgrund der guten Übersicht in der Krone macht dies im Winter am meisten Sinn. Ist im Sommer bei Belaubung quasi unmöglich
- **Kronenerziehung.** Um ein tragfähiges Gerüst an Leitästen (pyramidaler Kronenaufbau 3 – 4 Leitäste + Stammverlängerung) ist es notwendig in den ersten 5 bis 10 Jahren eines Obstbaumes immer wieder Äste anzuschneiden um sie stark zu machen. Das kann nur mit einem Winterschnitt erreicht werden.
- Um einen Baum auf **Softwaage** zu schneiden. Im Zeitraum des Kronenaufbaues (die ersten 5 bis 10 Jahre) wird immer wieder auf Softwaage geschnitten, um eine symmetrische Krone zu erziehen. In diesem Fall werden alle Leitäste auf einer Ebene (Höhe) angeschnitten – meist auf eine nach außen zeigende Knospe. Das wäre mit dem Sommerschnitt nur sehr schwierig herzustellen und der Effekt der Stärkung des Leitastes käme nicht zum Vorschein.
- **Brechen bzw. Mildern der Alternanz.** Manche Apfelsorten (Kronprinz, Graven-

steiner, Bohnapfel, etc.) besitzen eine sehr starke Neigung, ein Jahr sehr viel zu tragen und ein Jahr zu rasten. Um diesem unerwünschten Effekt etwas entgegenzuwirken, kann in Jahren mit vielen Blütenknospen gezielt der Winterschnitt durchgeführt werden, im Rastjahr (wenig Blütenknospen) entfällt der Winterschnitt. Zur Gänze kann die Alternanz nur mittels Chemie in den Griff bekommen werden, entfällt im Hausgarten.

**Achtung:** Beim Winterschnitt immer alle am Baum verbliebenen **Fruchtmumien** entfernen und am besten einheizen oder über den Hausmüll entsorgen. Fruchtmumien gelten als Infektionsquelle Nr. 1

## Wann entfällt der Winterschnitt

- „Never change a running system“! Was für Computer gilt, gilt auch für Obstbäume. Trägt der erwachsene (!) Obstbaum regelmäßige Früchte, wächst er weder zu stark noch zu schwach, dann wird zumindest im Winter nichts am Baum verändert. Ein Winterschnitt bringt immer eine Wuchsanregung mit sich, d. h. der Baum verliert sein physiologisches Gleichgewicht (Längenzuwachs und Fruchtbehang sind in Harmonie)
- Wächst der Baum im Sinne des Baumbesitzers zu stark, ist ein Winterschnitt kontraproduktiv
- Wenn beim Kernobst akute Fälle von Feuerbrand in unmittelbarer Nähe bekannt sind
- Vor großen Regenfronten mit vielen, langen Niederschlägen. Warten auf trockeneres Wetter
- An Frosttagen, d. h. während 24 Stunden immer unter 0°C
- Wenn der Baum krank ist oder unter „Stress“ leidet

## Winterschnitt beim Steinobst

Die Erfahrungen der letzten Jahre und Jahrzehnte haben gezeigt, dass der Winterschnitt beim Steinobst (Zwetschke, Kirsche, Pfirsich, Marille, Mandel, etc.) immer mit großen Risiken durch Infektionen der Schnittflächen verbunden ist. Aus diesem Grund wird beim Steinobst der sogenannte Nachernteschnitt im Sommer sehr empfohlen. Denn zu dieser Zeit sind die Bäume voll im Saft und die Schnittwunden können sofort auf den Schnitt reagieren.

Unumgänglich ist der Winterschnitt beim Pfirsich und beim Kronenaufbau aller Steinobstarten. Diese Eingriffe sollten mit so geringen Schnittmaßnahmen auskommen wie nur irgend möglich. Auf jeden Fall müssen die Schnittstellen mit Wundverschlussmittel verstrichen werden sofort nach dem Schneiden (!) um die offenen Poren zu verschließen. Es reicht in den meisten Fällen ein dünner Film aus. Von Vorteil kann es sein, dem Wundverschlussmittel ein wenig Kupfer beizumischen.

## Abschließend Grundsätzliches

- Der Winterschnitt (Dezember – Anfang April) regt immer (!) das Wachstum an
- Der Winterschnitt besitzt das Handicap, dass die entstandenen Schnittwunden nicht unmittelbar auf den Schnitt reagieren können, der Baum ist noch in Ruhe. Das ist oftmals der Grund für Infektionen (Steinobst!)
- Die Aussage: „Nach dem Winterschnitt muss man einen Hut durch die Krone eines Obstbaumes werfen können“, sollte mit Vorsicht genossen werden. Damit der Hut durch die Krone ungehindert durchfliegen kann, müssen viele Triebe entfernt werden (Achtung: max. 30% des Kronenvolumens redu-

zieren)! Diese Aussage trifft am ehesten für Revitalisierungen zu

- Ein Winterschnitt stellt ein ideales Werkzeug für die Wuchsanregung eines zu schwach wachsenden Obstbaumes dar. Jedoch kann eine auf M9 veredelte Ananasrenette nie mittels Winterschnitt in die Größe eines Halbstammes gebracht werden. D. h. dem Winterschnitt sind klare Grenzen gesetzt. Die unsachgemäße Wahl der Unterlage kann damit nicht kompensiert werden.
- Der Winterschnitt stellt die Grundlage für das Verstehen des Obstbaumschnittes dar. Vor allem das Schneiden eines Apfelbaumes bildet traditionell in der Steiermark das Fundament, auf dem man alle anderen Obstarten weiter aufsetzen kann. Wer den Winterschnitt verstanden hat, der versteht den Juniriss bzw. den Sommerschnitt von selbst. Jedoch bedarf es Zeit! Schneidet man in Dezember, sieht man erst im Mai/Juni die Reaktion des Baumes darauf. D. h. es dauert Monate um ein einziges „Feedback“ zu seiner eigenen Arbeit zu erhalten. Theorie (Bücher, Internet, Zeitschriften), Schnittkurse der Vereine, Fachgespräche mit Kollegen/Experten und Beobachtung der Bäume auf den Schnitt machen über Jahre aus einem Laien einen Fachmann für Obstbaumschnitt.

Um am „lebenden Objekt“ effektiv zu lernen, empfiehlt es sich, mittels Fotografie die gesetzten Winterschnitte am Obstbaumen zu dokumentieren. Ein Foto vor dem Schnitt, eines nach dem Schnitt und ein Foto mit der Reaktion des Baumes auf den Schnitt. Ein Tipp am Schluss: Beginnen Sie mit den Obstbäumen vom Nachbarn. Gutes Gelingen! ■